

## Ein Gott, der sich zeigt

Vielleicht kennen Sie die Geschichte von dem alten Ehepaar, das sich Tag für Tag und Jahr um Jahr das zweite Frühstücksbrötchen teilte. Sie nahm immer die obere Hälfte, er immer die untere - und nach über 30 Ehejahren fanden sie per Zufall heraus, dass beide lieber die andere Hälfte gegessen hätten. Beide hatten aus lauter Großzügigkeit auf die „bessere“ Hälfte verzichtet, um sie dem anderen nicht wegzunehmen.

**D**iese Geschichte ist nicht nur ein Beispiel dafür, dass man in Beziehungen ehrlich miteinander reden sollte. Sie zeigt auch sehr deutlich, dass wir einen anderen Menschen nicht wirklich kennen können, wenn er uns nicht sagt, was er denkt und meint und fühlt. Natürlich lässt sich das eine oder andere an seinem Verhalten ablesen. Aber wie er wirklich ist, erfahren wir nur, wenn er sich für uns öffnet und uns zumindest einen Teil seines Wesens offenbart.

**Alle konkreten Aussagen, die wir über Gott machen können, beruhen auf der Tatsache, dass Gott sich offenbart hat und sich auch offenbaren wollte.**

**Gott ist ein Gott, der die Beziehung zu uns Menschen sucht.**

### Gott will sich offenbaren

Wenn wir also schon in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen darauf angewiesen sind, dass unser Gegenüber sich öffnet und etwas von sich preisgibt, dann gilt das noch viel mehr für den lebendigen Gott. Gott ist nicht etwa eine Spiegelung unseres inneren Seelenzustandes, wie viele fälschlicherweise annehmen. Er ist keine Projektion unserer eigenen Vorstellungen und Wünsche. Nein, der lebendige Gott ist ein lebendiges Gegenüber, zu dem wir von uns aus keinen Zugang haben. Wir können ihn nicht mit unseren beschränkten Sinnen wahrnehmen und mit unserem begrenzten Verstand erfassen. Das bedeutet: Wir können Gott nur erkennen, wenn er sich uns offenbart.

Etwas ganz Offensichtliches ist die Schöpfung, die deutlich sichtbar seine Handschrift trägt. Daran erkennen Menschen aus allen Völkern, dass es einen Gott gibt. Aber Aussagen über sein Wesen oder seine Beziehung zu uns Menschen oder seine Pläne mit dieser Welt lassen sich daraus nicht ableiten. Alle konkreten Aussagen, die wir über Gott machen können, beruhen auf der Tatsache, dass Gott sich offenbart hat und sich auch offenbaren wollte. Und allein das zeigt uns schon etwas davon, wie Gott ist: er ist ein Gott, der die Beziehung zu uns Menschen sucht.

### Gott hat sich offenbart

In Hebräer 1,1-4 beschreibt der Verfasser des Hebräerbriefes, wie Gott den Kontakt zu uns gesucht hat: *„Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat; und er ist um so viel erhabener geworden als die Engel,*

*wie er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.“*

Bemerkenswert ist, dass hier von verschiedenen Arten der Offenbarung die Rede ist. „*Vielfältig und auf vielerlei Weise*“ redete Gott in den Propheten. Zum einen ist damit natürlich das Wort Gottes gemeint, mit dem Gott zu seinem Volk sprach. Zum anderen gehören aber sicherlich auch die Zeichen und Wunder dazu.

- Gott offenbarte sich als Befreier, als Mose das Volk Israel aus der ägyptischen Sklaverei führte.
  - Gott offenbarte sich als Helfer, als das Volk Israel unter Josuas Führung die Stadt Jericho einnahm.
  - Gott offenbarte sich als Richter und als Retter, als das Volk Israel in die babylonische Gefangenschaft geführt wurde und viele Jahre später wieder in seine Heimat zurückkehren durfte.
- In der Art und Weise, wie Gott sich offenbarte, zeigte er den Menschen die unterschiedlichen Aspekte seines Wesens. Aber sein Anliegen war immer das gleiche. Er wollte deutlich machen, was er sich von den Menschen wünschte: eine von Vertrauen geprägte Beziehung. (Einige der Menschen, die sich darauf einließen, werden übrigens in Kapitel 11 des Hebräerbriefes ausdrücklich genannt!)



## Gott gibt sich preis

Als Gott sich schließlich in Jesus offenbarte, wurde in ihm die ganze Fülle Gottes sichtbar. Sein Charakter, seine innere Einstellung, sein Verhalten, sein Reden und Handeln sollten uns zeigen, wie Gott ist. „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes“, heißt es über Jesus (Kolosser 1,15). In Jesus haben wir einen Gott „zum Anfassen“ - der unsichtbare Gott, der Geist ist, hat sich dazu herabgelassen, menschliche Gestalt anzunehmen und Menschen leibhaftig zu berühren. Er hat sich zu uns hinabgeneigt, um uns zu zeigen, wie sehr er uns liebt. Diese Liebe fand ihren höchsten Ausdruck darin, dass Jesus für unsere Schuld am Kreuz gestorben ist. Stellen Sie sich vor: Jesus, der selber wahrer Gott ist, hat am Kreuz für unser Versagen und unsere Boshaftigkeit geblutet, weil Gott nicht ohne uns im Himmel sein wollte!

Diese Selbstoffenbarung Gottes, in der er uns so unverhüllt seine Liebe zeigt, ist äußerst offen, persönlich und in gewisser Weise verletzlich. Auch das müssten wir ja aus unseren menschlichen Beziehungen nachvollziehen können: wer einem anderen seine Liebe eingesteht, vielleicht sogar Opfer für den anderen bringt, und doch nur auf Ablehnung stößt, der kennt den Schmerz, der damit verbunden

ist. Nun ist diese Situation natürlich nicht ganz vergleichbar. Gott ist keineswegs schwach und hilflos, und eines Tages wird er die Menschheit richten. Und doch: Gott setzt sich mit seiner Selbstoffenbarung der Verletzung aus. Zum Beispiel durch den Spott der Menschen, die sich nicht für ihn interessieren. Oder durch die Gleichgültigkeit der Menschen, für die seine Liebesbezeugung kalter Kaffee ist - x-Mal gehört zwischen Sonntagsschule und Seniorenkreis. Gott hat sich offenbart und viel von sich preisgegeben. Unverhüllt hat er uns seine Liebe erklärt. Wie reagieren wir darauf?

## Gott offenbart sich heute noch

Doch das ist noch nicht alles. Er hat sich nicht nur vor 2000 Jahren in Jesus offenbart, sondern er offenbart sich auch heute noch. Auch das geschieht auf unterschiedliche Weise. Am wichtigsten ist da natürlich sein Wort, die Bibel. Darin steht alles, was wir über Gott wissen müssen. Aber um es wirklich zu verstehen und in unserer konkreten Lebens- oder Gemeindesituation anwenden zu können, brauchen wir die Erleuchtung durch den Heiligen Geist. Gott muss uns die nötige Einsicht schenken - und er tut es auch, so wie Paulus es in 2. Korinther 4,6 beschrieben

hat: „Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis wird Licht leuchten! Er (ist es), der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.“

Gott schenkt uns durch seinen Geist Einsicht in Zusammenhänge, die wir von alleine nie erkennen würden (1. Korinther 2,12). Nur so erkennen wir, was es mit der Botschaft vom Kreuz auf sich hat. Nur so erkennen wir, dass Gott uns seine Gnade bereits geschenkt hat und wir seine Kinder sind. Nur so erkennen wir, was sich in unserem Leben ändern muss.

Um Gottes Reden wahrzunehmen, müssen wir jedoch zunächst bereit sein zuzuhören: mal den Mund halten und nicht immer nur reden. Mal ganz still werden und uns nicht von den Alltagsgeschäften ablenken lassen. Gott Zeit und Raum geben, zu uns zu reden. Räumen wir Gott diese Zeiten ein?

Und noch ein letzter Gedanke. Wenn wir überlegen, wie Gott sich heute offenbart, kommen wir an der Gemeinde nicht vorbei. In der Gemeinde hat Gott einen neuen, lebendigen Organismus geschaffen, der ein Zeugnis seiner Herrlichkeit sein soll. Menschen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen und Lebensgeschichten bilden eine neue Einheit. Menschen, die sich vorher nie gemeinsam an einen Tisch gesetzt hätten, gehören nun untrennbar zusammen und sind durch Jesus miteinander verbunden, „... damit

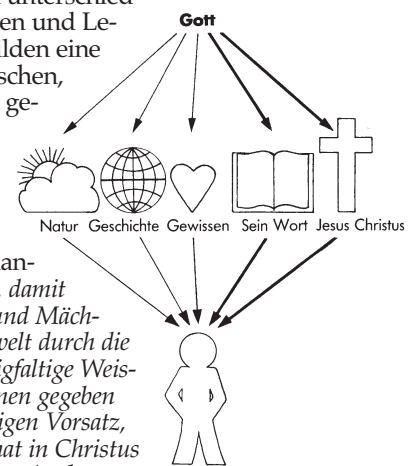
jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben werde, nach dem ewigen Vorsatz, den er verwirklicht hat in Christus Jesus, unserem Herrn“ (Epheser 3,10-11).

Die Frage, die wir uns stellen müssen: Schätzen wir diese Art der Offenbarung Gottes? Und sind wir bereit, uns so in die Gemeinde einzubringen, dass Gottes Ziel mit der Gemeinde verwirklicht werden kann?

Rainer Kuschnierz



**Um Gottes Reden wahrzunehmen, müssen wir zunächst bereit sein zuzuhören.**



**Wir können Gott nur erkennen, weil er sich uns offenbart**